

Antrag

**der Abgeordneten Prof. Dr. Götz Wiese, David Erkalp, Dr. Anke Frieling,
Andreas Grutzeck, Silke Seif (CDU) und Fraktion**

zu Drs. 22/6262

**Betr.: Hamburg muss mehr tun! Attraktivität der Ausbildung für Frauen im
Handwerk stärken**

Mit Blick auf die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Stellung des Handwerks muss die Attraktivität des Handwerks für Frauen gestärkt werden.

Gut qualifizierte Fachkräfte sind die wichtigste Voraussetzung für die Qualität des Handwerks. Daher unternimmt das Handwerk besondere Anstrengungen, um auch Frauen, Migrantinnen und Migranten, Ältere sowie Menschen mit Behinderung sowohl als Beschäftigte wie auch als Unternehmerinnen und Unternehmer für sich zu gewinnen.

Heute starten Frauen deutlich qualifizierter und selbstbewusster in ihre Ausbildung. Deutschlandweit liegt die Beschäftigungssituation von Frauen im Handwerk laut Statistiken des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) bei rund 36 Prozent. Weibliche Auszubildende bestehen die Gesellenprüfung häufig mit überdurchschnittlich guten Noten und qualifizieren sich zunehmend über die Aufstiegsfortbildung weiter. Der Frauenanteil bei neugeschlossenen Ausbildungsverträgen im Handwerk liegt bei etwa einem Fünftel (2019: 19,7 Prozent). Fast jede vierte Gründung im Handwerk erfolgt laut ZDH durch eine Frau. Fast jede fünfte erfolgreiche Meisterprüfung wurde 2019 von einer Frau absolviert (17,1 Prozent). Jeder fünfte Handwerksbetrieb (20 Prozent) wird von einer Frau geführt. Darüber hinaus sind über 75 Prozent der Handwerksbetriebe Familienbetriebe, die von einem (Ehe-)Paar gemeinsam geleitet werden.

Das Entwicklungspotenzial von Frauen ist damit aber noch lange nicht ausgeschöpft. Im Gegenteil, die Zahlen können trotz des erkennbar positiven Trends weiterhin nicht zufrieden stellen.

Zwar fördert Hamburg Frauen in Handwerksberufen über verschiedene Projekte zur Fachkräftegewinnung. Aber es bleibt noch viel zu tun, die Attraktivität des Handwerks für Frauen weiter zu steigern.

Beispielsweise kann das ESF-Projekt „Integrierte Nachwuchsgewinnung im Handwerk“ genannt werden, das in enger Kooperation mit den Innungen und der Jugendberufsagentur die Zahl der Auszubildenden im Hamburger Handwerk erhöhen, den Ausbildungserfolg sichern und den beruflichen Aufstieg von Frauen im Handwerk fördern soll. Gleiches gilt für das aus Bundesmitteln und Eigenmitteln der Handwerkskammer finanzierte Projekt „Perspektive Handwerk“. Frauen, ältere Beschäftigte und Menschen mit Migrationshintergrund sollen für die Chancen einer Existenzgründung im Handwerk sensibilisiert werden. Dies gilt insbesondere für die Chance einer Existenzgründung durch Übernahme eines bestehenden Betriebs. Das ESF-Projekt „Ina – Integrierte Nachwuchsgewinnung im Handwerk“ organisiert drei- bis viermal jährlich Netzwerktreffen in der Handwerkskammer zu Themen rund um die Betriebsführung.

In der aktuellen Förderperiode, bis zunächst Ende 2023, wird unter anderem das Projekt „Traumjob Handwerk“ bei der Handwerkskammer durch den Einsatz von Fördermitteln aus dem Europäischen Sozialfonds umgesetzt. Mit Angeboten für Schülerinnen versucht das Projekt zu einem frühen Zeitpunkt eine Perspektiverweiterung zu schaffen. Hamburger Handwerkerinnen erhalten durch Beratung und Begleitung eine bessere Orientierung zu den Vorteilen von Aufstiegsqualifizierungen und konkrete Umsetzungsstrategien. Derzeit werden die Kosten für die Meisterschulung zur Hälfte öffentlich bezuschusst. Für die verbleibende Hälfte kann ein Darlehen aufgenommen werden, das bei erfolgreichem Abschluss zusätzlich um die Hälfte erlassen wird. Bei Fortbildungen in Vollzeit wird ein nicht zurückzuzahlender Zuschuss zum Lebensunterhalt gezahlt. Hinzu kommen noch die Meisterprämie sowie die Chance auf weitere finanzielle Förderungen. Diese Ansätze stärken den Aufstieg und die Selbstständigkeit im Handwerk und müssen weiter ausgebaut werden.

Auch im Rahmen von Aktionen wie Girls Days, Berufsorientierung und MINT-Initiativen werden Schülerinnen gezielt auf den Übergang von der Schule in Beruf oder Studium vorbereitet. Praktikumsstellen im handwerklichen Bereich eröffnen hier die Chance, sich später für Handwerksberufe entscheiden zu können. Diese Angebote gilt es weiter auszubauen. Zu MINT-Fächern ist aktuell eine Große Anfrage von der CDU-Fraktion gestellt worden.

Aber es bleibt viel zu tun. Im Rahmen des Fachkräftenetzwerkes Hamburg wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit dem Thema Frauen im Handwerk beschäftigt. Dieses und ähnliche Netzwerke müssen zukünftig weiter gestärkt werden.

Hamburg muss mehr tun! Insoweit sind Aktivitäten der Handwerkskammer und anderer Träger als positive Beispiele zu nennen. Für Frauen im Handwerk hat die Handwerkskammer Hamburg eine eigene Unterseite in ihrem Internetauftritt eingerichtet. Außerdem werden Mädchen und junge Frauen dort in allen Berufsorientierungsmaßnahmen geschlechtersensibel beraten.

Diese und andere Bemühungen sollen den sich verschärfenden Fachkräfteengpass in den handwerklichen Berufen abwenden.

Entscheidende Bedeutung kommt dabei auch der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu. Frauen und Männer brauchen noch bessere Möglichkeiten, sowohl Zeit für die Familie zu haben als auch im Rahmen ihrer Wünsche ihre berufliche Entwicklung verfolgen zu können.

Diese Aktivitäten zu unterstützen und zu verstärken, bleibt der Senat weiter aufgerufen.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. gemeinsam mit den maßgeblichen Akteuren in diesem Handlungsfeld unter der Federführung der Handwerkskammer zu prüfen, ob und wie die bereits vorhandenen Programme und Angebote inhaltlich erweitert und gegebenenfalls ergänzt werden können, um den Frauenanteil in allen Handwerksberufen, insbesondere in gewerblich-technischen Berufen, gezielt zu erhöhen;
2. gemeinsam mit den maßgeblichen Akteuren in diesem Handlungsfeld unter der Federführung der Handwerkskammer zu prüfen, inwiefern die bestehenden Maßnahmen und Angebote zur Förderung von Frauen im Handwerk in den Bereichen Berufsorientierung, Aus- und Weiterbildung, Aufstiegsförderung sowie Gründung und Betriebsübernahme inhaltlich erweitert und gegebenenfalls ergänzt werden können;
3. gemeinsam mit den maßgeblichen Akteuren in diesem Handlungsfeld unter der Federführung der Handwerkskammer zu prüfen, ob und wie eine breit gefächerte Öffentlichkeitsarbeit angeboten werden kann, die unterstützend für Frauen im Handwerk wirkt;

4. die Rahmenbedingungen für weibliche Auszubildende zu verbessern und die Attraktivität einer Ausbildung für Frauen im Handwerk weiterhin zu fördern, insbesondere auch durch Mobilisierung für Handwerksberufe in Schulen, indem allen Schülerinnen an allen Schulformen frühzeitig Informationen über Berufsmöglichkeiten im Handwerk angeboten werden;
5. gemeinsam mit der Handwerkskammer und der Agentur für Arbeit nach Möglichkeiten zu suchen, Frauen jeden Alters schnellstmöglich Ausbildungsangebote im Handwerk aufzuzeigen;
6. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern und gegebenenfalls mit weiteren Maßnahmen zu unterlegen;
7. der Bürgerschaft bis 30.06.2022 zu berichten.